

**Abstract**

Tag 2, Block III: Projekte aus den Ländern

**Jan Meincke, MediSoftware Computersysteme**

## **Gesundheitskarte Schleswig-Holstein**

### Inhalt des Projekts:

Die Karte dient als Patientenausweis zur Identifikation. Sie berechtigt, Versicherungsleistungen in Anspruch zu nehmen.

Sie öffnet gemeinsam mit dem Arztausweis (HPC) die elektronische Patientenakte in einer vernetzten Server-Struktur. Sie trägt als Speicher Versicherten-daten und einen erweiterten Notfalldatensatz mit Angaben zur Blutgruppe, zu Allergien, Impfungen, Implantaten usw. und trägt mit der Speicherung wichtiger Medikationen und Warnhinweisen wesentlich zur Arzneimittelsicherheit bei.

Die Gesundheitskarte Schleswig-Holstein komplettiert mit der elektronischen Patientendatenbank der Region Flensburg und der Health Professional Card HPC, das ist der elektronische Berufsausweis für Ärzte, Apotheker usw., das modellhafte Netzwerk telematischer Anwendungen im Gesundheitswesen. Alle 3 Bausteine dienen folgenden Zielen:

- Verbesserung der Qualität der medizinischen Behandlung
- Verbesserung der Arzneimittelsicherheit
- Stärkung der Eigenverantwortung
- Mitwirkungspflicht und Eigeninitiative der Patienten
- Akzeptanz bei Anwendern und Patienten
- Wahrung des Datenschutzes
- Optimierung der Arbeitsprozesse
- Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Leistungstransparenz
- und eine grenzüberschreitende Patientenversorgung.

Inzwischen ist die volle Funktionalität der chip-basierten Gesundheitskarte in das Flensburger Vernetzungsmodell integriert und damit die unbedingt erforderliche Akzeptanz bei Praxis- und Krankenhausmitarbeitern geschaffen.

Die Gesundheitskarte Schleswig-Holstein

- kann direkt in der Praxissoftware gelesen und beschrieben werden
- kann in der Krankenhaussoftware gelesen und beschrieben werden
- kann bereits am Notfallort mit einem Handgerät gelesen werden
- öffnet mit dem Arztausweis die server-basierte elektronische Patientenakte.

Darüber hinaus sind alle Entwicklungsschritte zur Einführung der Arzneimitteldokumentation, die eng an die Entwicklung der Arztkarte HPC gebunden ist, fertig konzipiert und mit den Apothekern der Region diskutiert.

## Abstract

Mit der Entwicklung der Gesundheitskarte Schleswig-Holstein und ihrer Integration in das serverbasierte Gesundheitsnetzwerk Flensburg ist ein zwar kleines, aber anwenderorientiertes und funktionierendes Modell einer Telematikarchitektur im Gesundheitswesen geschaffen. Dieses Netzwerk ist Voraussetzung für alle integrativen Versorgungsmodelle wie Disease-Management-Programme und fördert die Entwicklung eines regionalen Versorgungskonzeptes.

### Entwicklung des Projekts:

Im April 2002 wurde die Gesundheitskarte Schleswig-Holstein als **funktionsfähiges Labormodell** in einer Arztpraxis vorgestellt, im Mai 2002 wurde sie auf einer Veranstaltung beim Bundes-Gesundheitsministerium neben anderen Projekten vorgestellt, im August 2002 wurde ihre Anwendung an einem "Patientennotfall" in der Notfallaufnahme des Krankenhauses (DIAKO Flensburg) in Gegenwart von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt demonstriert. Dabei wurde deutlich, dass die schleswig-holsteinische Initiative im bundesweiten Vergleich weit vorne liegt.

In einer nächsten Stufe in 2003 ist vorgesehen, die praktische Anwendung in **einer Pilotgruppe von 15 Praxen und 2 Krankenhäusern** und einer oder einiger wenigen Apotheken zu erweitern. In einem dritten und vierten Schritt soll die Gesundheitskarte in der **gesamten Region Flensburg** (180 Ärzte in 130 Praxen) und bei Erfolg **landesweit** eingesetzt werden.

### Partner:

Projektpartner sind derzeit die Diakonissenanstalt Flensburg, das St. Franziskushospital, das Gesundheitsnetzwerk /Praxisnetz Flensburg, die Fachhochschule Flensburg, die Kassenärztliche Vereinigung, der Apothekerverband Schleswig-Holstein, die AOK Schleswig-Holstein, die IKK SH, ORGA Kartensysteme, PAV Kartensysteme, MediSoftware Computersysteme, der Trägerverein Patientenombudsmann sowie das Unabhängige Landeszentrum für den Datenschutz